Kolumne zur Terminologie der chinesischen Medizin

Wasser (*shui* 水)

Mit dem Begriff Wasser (*shui* 水) sind im Chinesischen zahlreiche Assoziationen verbunden.

So steht Wasser für den Norden und den Winter; es verweist auch auf den Mond und die Nacht, in welcher der Tau entsteht.

Aufgrund seiner Weichheit und Nachgiebigkeit wird Wasser zum Symbol des Schwachen und Weichen, welches schließlich das Starke und Harte zu überwinden vermag. Dieser Gedanke hat vor allem im Daoismus eine wichtige Bedeutung. Dazu heißt es im *Lǎozǐ* 老子 (4./3. Jh. v. u. Z.): „In der Welt ist nichts weicher und schwächer als das Wasser. Aber bei der Überwindung des Harten ist ihm nichts ebenbürtig [...] Dass also das Schwache das Starke und das Weiche das Harte überwindet, ist jedem bekannt. Dennoch handelt niemand danach.“ (*Lǎozǐ*, Kap. 8)

Der Mensch sollte demnach bestrebt sein, in seinem Verhalten wie Wasser zu sein, also mit Sanftheit und Beharrlichkeit zu handeln. Auf diese Weise befindet er sich im Einklang mit dem natürlichen Prozess des *dào* 道: „Die höchste Güte ist dem Wasser vergleichbar. Des Wassers Güte ist es, den zehntausend Wesen (*wàn wù* 萬物) Nutzen zu bringen, ohne dass Streit entsteht; auch verweilt es an Orten, welche die gewöhnlichen Menschen verabscheuen. Darum steht es dem *dào* sehr nahe.“ (*Lǎozǐ*, Kap. 8)

Auch im Konfuzianismus kann Wasser symbolisch für Tugenden stehen: So ist von Konfuzius 孔子 (trad. 551–479 v. u. Z.) der Spruch überliefert: „Derjenige, der Wissen hat, erfreut sich am Wasser; derjenige, der Menschlichkeit hat, erfreut sich am Berg. Derjenige, der Wissen hat, ist in Bewegung; derjenige, der Menschlichkeit hat, ist in Ruhe.“ (*Lúnyǔ* 6.23)

Im Rahmen der chinesischen Medizin findet das Zeichen *shui* 水 „Wasser“ als *terminus technicus* in der Regel in folgenden Bedeutungen Verwendung:

1. Als eine der fünf Wandlungsphasen (*wuxing* 五行) steht *shui* 水 „Wasser“ für den o. *renalis* (Fk „Niere“, *shen*) und für das Yin.
2. Im physiologischen Bereich kann der Begriff *shui* 水 „Wasser“ allgemein Säfte (*jinye* 津液) im Körper des Menschen bezeichnen, auch über die Nahrung aufgenommene Flüssigkeiten (im Sinne von *shuigu* 水谷 „feste und flüssige Nahrung“) und Urin.
3. Aus pathologischer Sicht bezeichnet der Begriff den pathologischen Faktor „Wasser“ und *humor* („Feuchtigkeit“, *shi* 湿), das heißt, dass Säfte nicht ausreichend umgesetzt werden und liegen bleiben. „Wasser“ und *humor* (*shuishi* 水湿) kann auch für „wässrigen *humor*“ stehen.
4. Die chinesische Krankheitsbezeichnung „Wasser“ *shui* 水 oder „Erkrankungen des Wassers“ (*shuibing* 水病) umfasst grundsätzlich Störungen der Säfte (*jinye*). Dabei stagnieren

„Wasser“ und *humor* („Feuchtigkeit“, *shi*) an verschiedenen Stellen des Körpers und führen zu Ödemen und Gedunsenheit.

Im 57. Kapitel des „Inneren Klassikers des Gelben Fürsten – Angelpunkt der Struktivkraft“ (*Huangdi Neijing Lingshu*, aus dem 1. Jh. v. u. Z., im 8. und 11. Jh. überarbeitet) heißt es: „Bei (Erkrankungen aufgrund von) ‚Wasser‘ sind zu Beginn die oberen Augenlider leicht geschwollen, als ob man gerade aus dem Bett aufgestanden sei; wenn der Puls am Hals pocht, man immer wieder hustet, man an der Innenseite der Oberschenkel das Gefühl von Kälte hat, die Unterschenkel geschwollen sind und das Abdomen vergrößert ist, hat sich die (Erkrankung mit) ‚Wasser‘ bereits herausgebildet.“

Parallel zu den älteren Krankheitsbegriffen in klassischen Werken wie „Wasser“ *shui* 水, „Erkrankungen des Wassers“ (*shuibing* 水病), „Wasserbedingte Spannungsgedühle“ (*shuizhang* 水脹) und „Wasser-Qi“ (*shuiqi* 水气) (wobei „Wasser-Qi“ (*shuiqi* 水气) wiederum ein Synonym für *shuiyin* 水飲 und *tanyin* 痰飲 im Sinn von „wässrigem *humor*“ bzw. „wässriger *pituita* („Schleim“, *tan*)“ sein kann) wird als eher moderner Begriff „Wasser-Schwellungen“ (*shuizhong* 水腫) verwendet.

In seinen „Wichtigen Besonderheiten aus dem Goldenen Schrein“ *Jinkui yaolue* 金匱要略 unterscheidet Zhang Zhongjing (150–219) fünf Arten von Ödemen bzw. „Wasser-Qi“ (*shuiqi* 水气): solche, die auf *ventus* („Wind“, *feng*) zurückzuführen sind (*fengshui* 風水), solche, die sich auf der Haut befinden (*pishui* 皮水), generalisierte (*zhengshui* 正水), mit Verhärtungen (*shishui* 石水) sowie mit gelbem Schweiß (*huanghan* 黃汗) einhergehende. (*Jinkui yaolue* Kap. 14)

Sun Simiao (581?–682) richtet sich in seinem Werk „Rezepte, die tausend Goldstücke wert sind“ *Qianjin fang* 千金方 unter der Überschrift „Wasser-Schwellungen“ (*shuizhong* 水腫) weitgehend nach den unterschiedlichen Formen von „Wasser-Qi“ (*shuiqi* 水气) von Zhang Zhongjing. Im Vorwort zu dieser Krankheitsrubrik gibt er Folgendes zu bedenken: „Wasser-Erkrankungen“ (*shuibing* 水病) sind im Allgemeinen schwer zu behandeln. Nach der Genesung bedarf es besonderer Vorsicht bezüglich der Diät (des Patienten). Denn meistens ernähren sich die unter ‚Wasser-Erkrankungen‘ leidenden Patienten nicht gut; das ist der Grund, warum diese Krankheit schwer zu heilen ist.“ (*Qianjin fang*, Kap. 21)

Ute Engelhardt

Literatur

- Despeux, Catherine (1987). *Prescriptions d'acupuncture valant mille onces d'or – Traité d'acupuncture de Sun Simiao du VIIe siècle*, Guy Trédaniel, Paris 1987.
- Zhongyi dacidian* 中醫大辭典 „Großes Lexikon der Chinesischen Medizin“, Renmin weisheng chubanshe, Beijing 1987.